

Vorstellungskonzentration. D. B.) des Operierenden, welche nun zwischen zwei Extremen in der Mitte schwebt, woher es denn kommt, daß der von oben ersehnte Einfluß nicht erlangt wird, sondern verloren geht, weil derselbe ohne eine standhafte unerschütterliche Kraft unserer Seele sich weder mit den Dingen, noch den Werken verbinden und vereinigen kann.“ (I, 66.)

Und so findet man in den Werken aller Weisen, Mystiker und Theosophen, wenn man sich nur mal der Mühe unterzieht, daraufhin zu untersuchen und nachzuschlagen, dem Glauben als dem Mittel zum Zweck magischer Wirkungen eine erste, resp. Hauptstelle eingeräumt und zu gleicher Zeit den, die Willenskonzentration (event. zweifellosen Glauben) unmöglich machenden Zweifel als die hauptsächlichste Ursache des Mißlingens bestätigt, gemäß der Ausführungen des Indiers, weshalb die Stichhaltigkeit der Behauptungen des Letzteren unbedingt als begründet, seine Thesen, nach der einen wie nach der anderen Richtung hin, als der Wahrheit entsprechend anerkannt werden müssen, wozu schon die unanfechtbare Logik seiner Beweisführungen zwingt.

